

In Hausen

In und an dem Bürgerhaus ist Sanierung vorgesehen

Pohlheim (sch). In der jüngsten Sitzung des Ortsbeirates Hausen unter Leitung von Ortsvorsteher Karlheinz Müller stand die Beratung des Haushaltsplanentwurfes für das Jahr 2001 im Mittelpunkt. Bürgermeister Karl-Heinz Schäfer berichtete: Ein Schwerpunkt stehe jedoch mit dem Bürgerhaus im Vermögenshaushalt. Dort sind 50 000 Mark für die Innenrenovierung vorgesehen.

Lautsprecheranlage ein Problem

Ein weiteres Problem sei die Außentreppe. Bürgermeister Schäfer lässt prüfen, ob es rentabel sei, sie zu renovieren. Andernfalls sollte, da die Gaststätte im oberen Bereich ohnehin nicht betrieben wird, der Haupteingang eventuell vom Parkplatz erfolgen. Die jetzige Treppe würde dann abgerissen. Stadtverordneter Erwin Jost machte auf Mängel des Mechanismus des Bühnenvorhanges sowie in der hausinterne Lautsprecheranlage aufmerksam. Anton Steidl und weitere Mitglieder verwiesen auf den Zustand der 25 Jahre alten Küche im Bürgerhaus. Bis zur nächsten Sitzung des Ortsbeirates soll eine Sammelliste erstellt werden, aus der hervorgeht, was vordringlich ist und mit zweiter Priorität gemacht werden soll.

Radweg »Zum Harnischberg« geplant

Im Vermögenshaushalt sind für Hausen bei der Städteplanung Umlagekosten für Hombiegel III (Straße) 290 000 Mark vorgesehen. Besprochen wurden auch die Investitionsprogramme 2001 bis zum Bedarfsjahr 2004. Für die SPD-Fraktion gab Vorsitzender Horst-Jürgen Briegel Anregungen für das Investitionsprogramm 2002: Planung eines Fuß- und Radweges von Hausen zum neuen Einkaufszentrum »Harnischberg« in Wattenborn-Steinberg (einstimmige Zustimmung des Ortsbeirates). Bei der Friedhofsplanung soll für Hausen eine Urnenwand vorgesehen werden (einstimmige Zustimmung). Wegen denkbarer Witterungserscheinungen sollte die Verlängerung der »Lutherlinde« (Richtung Anbindung »Hausen-Ost«) ähnlich angelegt werden wie bei der Germaniastraße in Wattenborn-Steinberg. Bürgermeister Schäfer äußerte diesbezüglich seine Bedenken. Mit drei Ja-Stimmen und fünf Enthaltungen wurde der Vorschlag einstimmig angenommen.

Stadtverordneter Ortwin Klos machte deutlich, dass für Hausen bei den nicht investiven Ausgaben für den Kindergarten ein Zuschussbedarf von 215 000 Mark enthalten ist. Ferner stehen 400 000 Mark als Zuweisung für das Hallenbad (seither 240 000) bereit. Es sei unstreitig, dass das Hallenbad auch für die Hausener Bevölkerung ein sehr wichtiges Anliegen sei. Der Zuschussbedarf für das Bürgerhaus Hausen belaufe sich auf jährlich 90 000 Mark, um damit die Abwicklung der täglichen Geschäfte vornehmen zu können. Die Haushaltssatzung wurde vom Ortsbeirat Hausen einstimmig angenommen. Die Erweiterung der Straßenbeleuchtung in der unteren Danziger Straße und der Fußgängerüberweg am Bahnübergang »Zur Mühle« soll nach Möglichkeit witterungsbedingt noch im Jahre 2000 erfolgen.

Die Auftragsvergabe ist erfolgt. Beendet wurde die Sitzung mit der Beantwortung einer Reihe von Anfragen, die Ortsvorsteher Karlheinz Müller verlas. Erwähnenswert ist dabei insbesondere die Parksituation im Bereich »Lutherlinde«, die auf erneute Anregung des Ortsbeirates geändert wurde. Hier stimmte die Verkehrskommission den versetzten Haltezonen im unteren Bereich der »Lutherlinde« zu.

Stadt soll hohe Verkehrsbelastung vermeiden

CDU lud zu Informationsgespräch über Gewerbegebiet Garbenteich-Ost ein - Naturpark im Südzipfel vorgeschlagen

Pohlheim (fz). Wo bitte liegt Pohlheim-Nord? Warum darf es in Pohlheim-Süd nur Landwirtschaft geben? Der CDU-Fraktionsvorsitzende Hartmut Lutz klärte die rund 40 Gäste der CDU-Bürgerversammlung im »Grünen Baum« in Garbenteich über das »Fachchinesisch« der Planer auf. Die »Fesseln« und Freiheiten einer Kommune wie Pohlheim wurden dadurch deutlich - auf dem bürokratischen Weg von der Idee bis zum ersten Spatenstich.

Konkreter Anlass der Veranstaltung war das geplante Gewerbegebiet »Garbenteich-Ost« - ein 36,6 Hektar umfassendes Areal, umrahmt von Autobahn, Licher und Dorf-Güller Straße. Die Christdemokraten wollten die Bürgermeinung einholen, ob in Garbenteich Pohlheims Zukunft entstehe oder der Ortsteil zum Industriegebiet verkomme.

Die Nachricht des Abends war freilich die von einem Investor an dem Gelände, der dort 300 bis 400 Arbeitsplätze schaffen möchte (die »Allgemeine« berichtete am Samstag darüber, siehe auch »Kasten« zu dem heutigen Bericht).

Das Arbeitsplatzargument beeindruckte die Bürger zweifelsohne, zumal man sich eine »saubere« Industrie verspreche. Ortsnahe Arbeit belasse die Frankfurt-Pendler zu Hause - seltsamerweise fiel nicht das Argument hinsichtlich der Hilfs- und Anlernjobs, die dank dieser Branche entstehen und die Arbeitslosigkeit im Ort nachhaltig abbauen dürfte.

Garbenteich ist rundum - außer in Richtung Wattenborn-Steinberg - von Industrie- und Gewerbeansiedlungen umgeben. Das Garben-

Gespräche der Stadt mit Investor laufen noch

(js). CDU-Fraktionsvorsitzender Hartmut Lutz berichtete - wie in der »Allgemeinen« in der Samstagausgabe zu lesen war - während des Informationsgesprächs in Garbenteich, dass ein Investor im Gewerbegebiet Garbenteich-Ost 300 bis 400 Arbeitsplätze schaffen wolle. Die »Allgemeine« fragte dazu gestern Bürgermeister Karl-Heinz Schäfer.

Da zur Zeit wegweisende Gespräche mit dem auswärtigen Unternehmen stattfinden, möchte Schäfer nicht detailliert bekannt geben, wer der interessierte Investor ist. Es handele sich um ein Unternehmen aus der Elektronikbranche, das beispielsweise Zubehör für Autos produziere und lagere. Mehr wollte der Bürgermeister gestern noch nicht verraten, um die Verhandlungen mit dem Investor nicht zu gefährden. Er bat dafür um Verständnis.

teicher Ortsbeiratsmitglied Horst Braun schilderte der Versammlung die Verteilung der Gewerbeansiedlungen im Pohlheimer Stadtgebiet: 78,8 Prozent finden sich in Garbenteich, 17 Prozent in Wattenborn-Steinberg (zusammen mit Hausen im Planerjargon »Pohlheim-

Nord«), 2,9 Prozent in Holzheim und 1,3 Prozent in Dorf-Güll. Letztere machen mit Grüningen »Pohlheim-Süd« aus.

Kommune wie Parteien hätten gerne ein Industriegebiet im Osten von Hausen, haben aber nicht die Genehmigung dafür erhalten. Gegen Garbenteich-Ost hingegen wehrt sich das Regierungspräsidium anscheinend nicht, machte Lutz deutlich. Für eine solche Großansiedlung ist aber kein anderer Standort als am Autobahnrand erlaubt, da sonst nur Gesamtflächen von fünf Hektar für Industrie und Gewerbe erschlossen werden dürfen.

Zuhörer und CDU-Vertreter (neben Lutz und Braun noch Stadtverbandsvorsitzender Reinhard Peter) einigten sich im Wesentlichen - nur drei Stimmen totaler Ablehnung - darauf, Garbenteich-Ost gewissenhaft zu planen: Wettbergen und Fernwald-Steinbach wurden als Vorbilder angesehen, Großen-Linden wegen der Verkehrsproblematik und mangelnder Begrünung als abschreckendes Beispiel.

Die Forderungen: Der Ortskern von Garbenteich solle für Durchgangsverkehr unattraktiv gemacht werden. Die Anbindungen sollen über Licher- und Dorf-Güller Straße/Grüninger Weg (idealerweise plus Autobahnanschluss) erfolgen.

Ein wohl durchdachter Naturpark im Südzipfel (über 15 der 36 Hektar) des Gebietes solle den ohnehin nicht ganz unumstrittenen Naherholungswert dieser Ecke Garbenteichs aufwerten, so kam man in der Bürgerinformations-Veranstaltung überein.

»Sterbende sind nicht selten allein gelassen«

Petra Jelifanow referierte über Hospizwesen - Initiator des Informationsgesprächs war Förderverein Soziale Dienste

Linden (vh). Zu der Veranstaltungsreihe »In guten Händen - am Ende des Lebensweges« war jetzt im Seniorenzentrum Linden die Referentin Petra Jelifanow (Bischoffen-Roßbach), eine gelernte Krankenschwester und Lehrkraft für Pflegeberufe, eingeladen. Das Thema ihres Vortrags

»Die Begleitung Schwerkranker und Sterbender durch Angehörige und Pflegedienste« stieß im voll besetzten Saal auf großes Interesse. Einleitende Worte sprach der Vorsitzende für den Förderkreis Soziale Dienste Linden, Hans J. Schmitt.

In den zwanzig Jahren, in denen sie als Krankenschwester gearbeitet habe, sei ihr im Umgang mit Sterbenden häufig entwürdigendes Verhalten aufgefallen, das von einfacher Hilflosigkeit bis zum betroffenen machenden Zynismus reiche, so Jelifanow, die sachlich, aber engagiert vortrug. Ärzte erlebten den Tod oft als »Niederlage«, Fragen zum Lebensende seien für Pflegenden wie Betroffene schwierig und unangenehm. Die allgemeine Vorstellung reduziere diese Phase auf »Qual und Schmerzen«, Tod und Sterben kämen heute in vielen Fällen nur außerhalb der Familie vor. Jelifanow: »Oft meint man, Tod und Sterben komme überhaupt nicht vor.« Die Folge davon sei, dass Sterbende häufig allein gelassen und auf wenig liebevolle und unwürdige Weise auf den bevorstehenden Tod vorbereitet würden. Wenn die Vortragende hier das erlebte Beispiel von der Abstellkammer als Sterbezimmer erwähnte, mag es den Zuhörern kalt den Rücken herunter gelaufen sein.

»Ich bin froh, dass die Hospizvereine wachsen«, sagte Jelifanow. Sie selbst unterstütze freiwillig den Hospizverein Grünberg. In Würde Abschied nehmen und die Gefühle mit den Angehörigen teilen, seien die Ziele der Sterbebe-

gleitung. Hauptaufgabe in der pflegerischen Betreuung eines Sterbenden sei, diesem seinen letzten Weg so »angenehm wie möglich« zu gestalten.



Petra Jelifanow.

Zu einer liebevollen Sterbebegleitung gehörten weiterhin Kenntnisse der pflegerischen Betreuung sowie über die Sinne des sterbenden Menschen.

»Gerade die noch intakten Sinnesleistungen eines Sterbenden werden oft unterschätzt«, mahnte Jelifanow im Hinblick auf mögliche

Streitgespräche in der Nähe eines Schwerstkranken, der das angeblich nicht mehr höre. Die Kommunikation mit dem Betroffenen (wie über Ereignisse im Dorf, der Nachbarschaft) nannte die Referentin als bedeutungsvoll, auch das Vorlesen aus Buch und Zeitung. Weitere Schwerpunkte bei der pflegerischen Betreuung: Schmerzbehandlung, die Bedürfnisse des Patienten wahrnehmen (etwa ihn nicht zum Essen zwingen), seine Fähigkeiten aktivieren (muss der nur noch im Bett liegen?) Eingehende Kenntnisse lieferte das Referat hinsichtlich der basalen Stimulation, die dem geschwächten Menschen bekannte, aber im Moment nicht wahrgenommene Empfindungen über Sinneswahrnehmung bewusst mache. Keinesfalls müsse es in der Kranken Umgebung trist zugehen. Jelifanow plädierte für bunte Farben, sei es bei der Bettwäsche, der eigenen Kleidung oder im Blumenstrauß. »In Kinderkliniken sei das seit jeher üblich, warum sollten alte Menschen darauf verzichten?« Jelifanow schloss mit diesem Zitat aus einem buddhistischen Sterbebegleitungsbuch: »Es gibt wohl keinen größeren Akt der Barmherzigkeit, als einem Menschen dabei zu helfen, auf eine gute Art zu sterben.« (Foto: vh)

Langgöns, Linden, Pohlheim in Kürze

Dorf-Güll: Ehrenamtlich entstand ein Parkplatz

Mit freiwilligem Arbeitseinsatz wurde in Pohlheim-Dorf-Güll bei dem evangelischen Gemeindehaus »Arche« und dem Friedhofseingang von Kirchenvorstandsmitgliedern und weiteren Anliegern kürzlich eine 200 Quadratmeter große Fläche als Parkplatz gepflastert. Die Stadt zahlt das gesamte Baumaterial, die Kirchengemeinde erbringt in Eigenleistung die Arbeit. Etwa zehn Helfer ebneten zunächst den Platz. Fachmännisch wurde dann der Untergrund für das Pflaster hergestellt und die Steine gesetzt. Zwei Rentner glichen die Ränder aus. Insgesamt wurden 500 Stunden ehrenamtlich gearbeitet. Bürgermeister Karl-Heinz

Schäfer sprach kürzlich Anerkennung aus. Ilse Grieb sorgte für Kaffee und eine warme Suppe von Ilse Grieb gesorgt. Der Bürgermeister besichtigte noch zwei weitere Baustellen in Dorf-Güll. Im Ort wird die Gasleitung verlegt. Vor dem Ortseingang gibt es eine größere Baustelle, wo ein Kreisell entstehen wird. Damit wird die Zufahrt zum Baugebiet Atzeloch geschaffen, wo 36 Bauplätze »ausgewiesen« sind. (tz)

Linden: Der Teckelclub lud zur Weihnachtsfeier ein

Kürzlich hatte die Gruppe Gießen im Deutschen Teckelclub zur Weihnachtsfeier in die Gaststätte »Zum Löwen« in Leihgestern eingeladen. Der 1. Vorsitzende, Herr

Bernert, stellte Ehrengast Herrn Sellner junior. Die Jagdhornbläser der Gruppe eröffneten die Veranstaltung mit den Musikstücken »Begrüßung« und »Signal zum Essen«. Nach gemeinsamen Abendessen wurde der Teckelkalender 2001 der Gruppe vorgestellt. Ursprung des Kalenders sind die Teckel der Gruppenmitglieder von der Zuchtschau 2000. Die Qualität des von H. Strobl erstellten Kalenders fand die volle Anerkennung der Mitglieder. Bei der angeregten Unterhaltung über die Vierbeiner verlief der Abend harmonisch. Beate Bernert und Angelika Schulmeyer, die die Veranstaltung organisierten, überreichten jeder weiblichen Teilnehmerin einen Weihnachtsstern. (pm)

Niederkleen: Buntes Programm beim BdV

Die BdV-Ortsgruppe im Langgöns Ortsteil Niederkleen wartete kürzlich mit einem bunten Programm bei der Jahresabschlussveranstaltung auf. Vorsitzende Herta Haub wünschte den Anwesenden schöne Stunden. Der Ostdeutsche Singkreis erfreute die Gäste mit Liedern aus Ost und West - Marianne Jäger trug Heimatgedichte in Egerländer Mundart vor. Ingrid Teichner verlas die Weihnachtsgeschichte, und Herta Haub und Lilo Kaiser sorgten mit dem Sketch »Frohe Weihnachten« für heitere Stimmung. Viel Beifall gab es für alle Mitwirkenden. Nach weiteren Lied-, Gedichts- und Akkordeonmusikbeiträgen wurde das Abendessen serviert und Geschenke bei der Feier ausgeteilt. (t)

Plädoyer für Verwaltungsvereinfachung

Bürgermeister Dr. Ulrich Lenz sieht Aufgabenverteilung auf zu vielen Ebenen

Linden (pm). »Essen wie bei Müttern«, war das Motto einer Veranstaltung zum Bürgermeistereiwahlkampf von Lindens Bürgermeister Dr. Ulrich Lenz dieser Tage in den Lindener Ratsstuben. Hier sollte Politik einmal in einen anderen Rahmen als sonst üblich eingebettet werden. Vor den Ausführungen von Dr. Lenz stand ein zünftiges Abendessen mit Schweine- und Wildgulasch auf dem Programm. Danach erfreute Dr. Heinz-Lothar Worm mit einer Lesung von heiteren und besinnlichen Episoden aus seinen Büchern »Klara und Katharina«, »Die Titze Milli« und »Johanna«.

Sozusagen zwischen kulinarischen und kulturellen Genüssen bestand die Gelegenheit, mit Dr. Ulrich Lenz über seine Zukunftspläne für Linden zu diskutieren.

Lenz meinte, auch nach 23 Jahren mache ihm die Arbeit in und für Linden noch Spaß. Mit seinem bewährten Team aus CDU und FWG habe er bereits sehr viel erreicht. Man denke etwa an die Schaffung von Arbeitsplätzen im Gewerbegebiet Lückebacktal, die Errichtung des Stadtzentrums, die Einrichtung des Seniorenwohnheimes und nicht zuletzt an die finanzielle Sanierung der Stadt. Letztere wirke sich jetzt auch im Geldbeutel jedes Bürgers aus. Während andere Gemeinden teilweise nicht einmal die Ersparnis auf Grund der Abschaffung der Grundwasserabgabe

in Höhe von 25 Pfennig je Kubikmeter an die Bürger weitergeben, habe Linden die Wasser- und Abwassergebühren in den letzten Jahren um insgesamt eine Mark je Kubikmeter senken können. Als nächstes werde er dem Stadtparlament vorschlagen, die Grundsteuer A für landwirtschaftliche Grundstücke abzuschaffen. Dies bringe nicht nur Entlastung für die Bürger, sondern diene angesichts des völlig unangemessenen Verwaltungsaufwandes bei der Eintreibung dieser Steuer auch der Stadt.

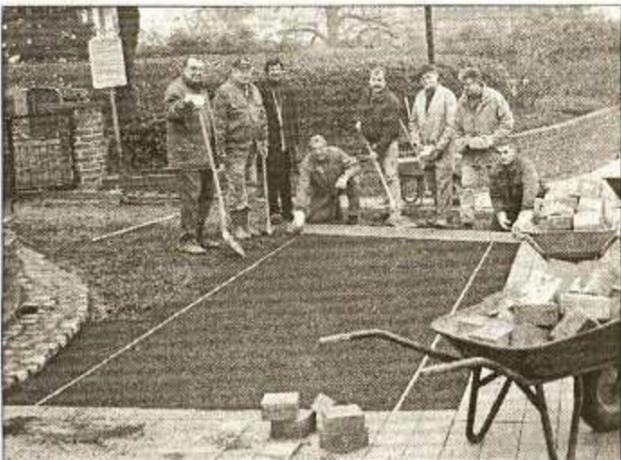
Auch in Sachen Lärmschutz will Dr. Lenz dranbleiben, nachdem man jetzt endlich an der A 485 habe beginnen können. Außerdem liegt Lenz die Verwaltungsvereinfachung sehr am Herzen. Man habe einfach zu viele Ebenen: Die

Gemeinde, eine teilweise kreisfreie Stadt Gießen, den Landkreis, den RP, das Land, den Bund und schließlich Europa. Er unterstütze daher das Konzept des Hessischen Städte- und Gemeindebundes, die Ebenen Kreis und RP durch die Schaffung von fünf bis sechs Großkreisen zusammenzulegen. Bei dieser Gelegenheit könne man auch eine Reihe von Aufgaben bürgernah auf die Gemeinden übertragen. Er denke an die Kraftfahrzeug-Zulassung, auch an die Sozialverwaltung. Auch in der Jugendarbeit gehe man zusätzlich zur Vereinsunterstützung mit den bewährten Verwaltungskräften Hillberg und Angelika Enders-Koch in guter Zusammenarbeit mit der Jugendvertretung neue Wege.



Heute beginnen Lehrgänge musikalischer Früherziehung

Lich/Pohlheim (pm). Die Musikschule Lich ist dabei, das Angebot für die Kleinsten in den umliegenden Gemeinden zu erweitern. So beginnen ab Dienstag, 5. Dezember, Kurse »Musikgarten« und Musikalische Früherziehung in Grüningen und Dorf-Güll. Der neue Kursus Musikalische Früherziehung in Grüningen beginnt heute von 9.30 bis 10.30 Uhr in der Limeshalle. Der Kursleiter Joachim Rothe wird die Mädchen und Jungen im Anschluss an den Lehrgang in den Kindergarten bringen. In Dorf-Güll beginnt heute ein neuer Kursus Musikgarten von 11 bis 11.45 Uhr in dem Mehrzweckgebäude neben dem Kindergarten. Im Anschluss findet im gleichen Gebäude von 12 bis 13 Uhr ein neuer Kursus Musikalische Früherziehung statt. In allen drei Kursen gibt es noch einige wenige freie Plätze. Der »Musikgarten« ist ein Lehrgang für Kinder im Alter von 18 Monaten bis vier Jahren. Infos unter Tel. 06404-661 621, Montag bis Freitag (10 bis 13 Uhr).



Ehrenamtlich wurde in Dorf-Güll beim evangelischen Gemeindehaus und vor dem Friedhofseingang von Kirchenvorstandsgliedern ein Parkplatz gepflastert. (Foto: rz)